
Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau, 08.02.2014, Seite 15 - Ausgabe FR Deutschlandausgabe

GASTBEITRAG

Ach, bester Herr Thorborg,

Vielen Frauen fehle es an Willenskraft für einen Vorstandsposten in einem großen Konzern, hatte Headhunter Thorborg in einem FR-Interview gesagt. Zwei Beraterinnen antworten. Eine Polemik

Von Claudia Cornelsen und Angela Hornberg

da schienen die Zeiten der Alt-Herren-Selbstüberschätzung der Brüderle-Generation endlich abgewählt, da müssen wir gleich zum Jahresbeginn ein Interview mit Ihnen lesen, in dem all die Klischees von "Männer sind Helden, Frauen sind Hühner" wieder aufs Tableau kommen.

Die meisten Manager "fühlen sich durch meinen Anruf geschmeichelt", erzählen Sie gleich zu Beginn des Gesprächs, damit auch die dümmsten Hühner wissen, mit wem sie es zu tun haben, um sodann erstaunliches Insider-Wissen eines erfahrenen Headhunters preiszugeben: "Mit Sicherheit macht jeder Arbeiter bei VW seinen eigenen Job deutlich besser als Winterkorn ihn machen würde." Echt? Winterkorn kann keine Autos zusammenschrauben!? Kann nicht mal Reifen wechseln oder im neuen Beetle den Zigarettenanzünder montieren!? Erstaunlich! Zum Glück erfahren wir von Ihnen sogleich: "Doch darauf kommt es nicht an." Viel wichtiger dagegen sei "auf den Top-Entscheidungsebenen" nämlich - Achtung, jetzt kommt's! - "das Aussehen". Wow!

Da erzählt man uns Frauen seit Jahrzehnten, dass das Aussehen keine Rolle spielt und nur die fachliche Qualifikation zählt. Und nun sprechen Sie, dessen "Name inzwischen eine Marke" ist, es endlich offen aus: "Wer einen Bierbauch hat oder einen dicken Bart, dem wird unterschwellig einfach nicht zugetraut, einen großen Konzern führen zu können. Aha. Aber warum nur sind so wenige Frauen im Top-Management zu finden, weder dicke noch dünne?"

Eins ist klar: "Die Quote braucht keiner" - danke für den Hinweis, Herr Thorborg! In Aufsichtsräten gibt es nämlich schon "genügend kompetente Frauen", finden Sie. Sicher? 22 Prozent Frauenanteil finden Sie ausreichend? Naja, ist sowieso egal, in Aufsichtsräten werden eh "nicht die Entscheidungen für das operative Geschäft getroffen". Auf der Vorstandsebene wäre eine Quote sogar "großer Unsinn", denn es gibt einfach "nur wenige Frauen, die für einen Vorstandsposten in einem großen Konzern ausreichend qualifiziert sind". Und vor allem fehlt es vielen Frauen an der "nötigen Willenskraft". Ach, lieber Herr Thorborg! Jetzt wissen wir nicht nur, was Sie vom VW-Chef im Besonderen und von deutschen Aufsichtsräten im Allgemeinen, sondern auch was Sie von Frauen halten!

Frauen brauchen keine Quote, sie brauchen Männer wie Sie, die wissen, worauf es ankommt! Deswegen haben Sie gerade erst ein zweites Standbein aufgebaut, das "auf die Vermittlung hoch qualifizierter Managerinnen spezialisiert ist". Auf der Startseite Ihrer Headhunting-Website "The female factor" sind drei langbeinige, kopflose Schaufensterpuppen abgebildet. Glückwunsch! Damit sind Ihre Auswahlkriterien für geeignete Kandidatinnen bestens illustriert! Auch Ihre Sonderbehandlung für Frauen leuchtet ein: Während die männlichen Kandidaten von Ihnen persönlich und diskret angesprochen werden und sich durch Ihren Anruf geschmeichelt fühlen dürfen, dürfen sich die Damen per E-Mail bewerben und auf Ihr gnädiges Urteil warten. Welche erfolgreiche Managerin sich wohl von diesem Geschäftsmodell und der unterschiedlichen Behandlung angesprochen fühlt?

Ehrlich, Herr Thorborg, wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass viele Aufsichtsräte und Vorstände von Dax-Konzernen viel schneller als Sie feststellen werden, dass Frauen nicht nur die nötige Willenskraft für Jobs im Top-Management- ja, sogar im Dax! - haben, sondern auch die nötige Intelligenz, die Persönlichkeit und den Charme, um im operativen Geschäft erfolgreich zu sein. Damit

Frauen allerdings die Chance haben, ihre Fähigkeiten - ohne Bart und Bierbauch - unter Beweis zu stellen, brauchen wir anscheinend doch die Quote.

Wir versprechen Ihnen: Dann studieren deutsche Frauen nicht nur schneller und mit besseren Abschlüssen als Männer. Dann werden sie genauso wie Facebook-Geschäftsführerin Sheryl Sandberg, GM-Chefin Mary Barra, die italienische Unternehmerin Emma Marcegaglia, die neue Karstadtchefin Eva-Lotta Sjøstedt aus Schweden, Yahoo-Chefin Marissa Mayer und viele andere ihre Unternehmen erfolgreich führen. Der Karrierekiller ist nämlich bislang meist nicht die Babypause, sondern die ignorante Selbstüberschätzung einer Alt-Herren-Generation.

Ihre Angela Hornberg und Claudia Cornelsen.

Die Autorinnen: Claudia Cornelsen arbeitet als Kommunikationsberaterin für Führungskräfte.

Angela Hornberg ist Personalberaterin für Unternehmen im Finanzbereich und Headhunterin.

Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Rundschau
Alle Daten und Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung ist nur zum eigenen dienstlichen Gebrauch möglich. Nicht gestattet sind insbesondere jegliche Weitergabe an Dritte, Vervielfältigung sowie mechanische und oder elektronische Speicherung. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts der Beiträge besteht keine Haftung und Gewährleistung.